

30.08.2006 17:17 Uhr

[Vor Papstbesuch](#)

Die Grenzen des Protests

"Wir dulden keine Beleidigungen": Die Polizei will gegen die Anti-Papst-Aktivisten rigoros durchgreifen. Einige Demonstranten wurden bereits angezeigt.

Von Christian Rost



Protest gegen den Papst auf dem Münchner Christopher-Street-Day (Foto: Andreas Heddergott)

Die Polizei hat beim Besuch des Papstes nicht nur dessen Sicherheit streng im Auge, sondern auch Demonstranten. Gegen Beleidigungen Benedikts XVI. werde "rigoros vorgegangen", warnt Polizeichef Wilhelm Schmidbauer. Der Papst halte sich als Staatsgast in Bayern auf und genieße besonderen Schutz. Die Polizei kündigt eine niedrige Einschreitschwelle an.

Wie sensibel Münchens Sicherheitskräfte das Thema behandeln, zeigte ein Vorfall bei der schwul-lesbischen Parade am Christopher-Street-Day. Als eine Schaufensterpuppe mit regenbogenfarbener Haarpracht, in Papst-Tracht und mit Kondomen über den Fingern auf einem Wagen auftauchte, rief ein Passant die Polizei. Der Papst werde "in unmöglicher Weise verhöhnt".

Die Beamten holten das als "Papamobil" präsentierte Fahrzeug von der Straße. Die Initiatoren vom Szene-Magazin Sergej und die Inhaber des Hotel-Restaurants Deutsche Eiche wurden wegen Beleidigung eines Staatsoberhauptes angezeigt. Der Mitinhaber der Eiche, Dietmar Holzapfel, reichte dagegen jetzt Klage ein: "Ich finde es schlimm, dass die Meinungsfreiheit derart eingeschränkt wird. Darüber kann man nur den Kopf schütteln."

Freiheitsstrafe auf Beleidigungen

Geht es nach der Polizei, wird die harte Linie aber weiter gefahren. Das Kirchenoberhaupt genieße bei seinem Besuch den rechtlichen Status als Staatsgast, betont Polizeipräsident Schmidbauer im Vorfeld der Visite am 9. und 10. September in München. Auch wenn die vatikanische Staatsbürgerschaft für Benedikt XVI. nur funktionsbezogen ist, kann mit dieser Einordnung Paragraph 103 des Strafgesetzbuches angewendet werden: Auf die Beleidigung von Organen und Vertretern ausländischer Staaten ist eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder Geldstrafe vorgesehen.

Dem kreativen Protest sind somit Grenzen gesetzt. Polizeipräsident Schmidbauer gibt seinen Beamten als Marschrichtung vor: "Es wird keine Beleidigungen Benedikts XVI. geben."

Ob dies angesichts einer Menschenmenge von mehreren 100 000 Besuchern in München auch durchweg gelingen werde, darüber herrscht aber zumindest Unsicherheit. "Wir wollen einerseits die Leute dicht an den Papst heranlassen, müssen aber andererseits seine Sicherheit garantieren und Zwischenfälle vermeiden", so Schmidbauer weiter.

Angekündigte Protestaktionen gegen den Papst

Beim Kreisverwaltungsreferat (KVR) sind bislang zwei Protestaktionen am 8. und 9. September gegen Papst und katholische Kirche angemeldet. Jeweils am Sendlinger-Tor-Platz werden das Rathausbündnis Rosa Liste und einen Tag später die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend demonstrieren. KVR-Sprecher Christopher Habl geht davon aus, dass weitere Aktionen angemeldet werden. Die Auflage in allen Fällen: "Keine Verstöße gegen das Strafrecht."

Rosa-Liste Stadtrat Thomas Niederbühl will sich an die Spielregeln halten: "Wir werden unsere Botschaft klar und präzise formulieren, aber den Rahmen respektieren", kündigte er im Vorfeld an. Er kritisiert insbesondere, der Vatikan wolle sich derzeit verstärkt mit einer antischwul-lesbischen Haltung profilieren. Mit der Kirche war Niederbühl einst eng verbunden. Nach seinem Theologie-Studium wurde ihm allerdings die Lehrerlaubnis entzogen.

Dietmar Holzapfel will sich nicht an weiteren Protesten beteiligen. "Das hat mich runtergezogen", sagt er, die Papst-Puppe sei schon demontiert. Er werde München am 9. September den Rücken kehren. Der Protest geht dennoch weiter. Was auf die Polizei zukommen könnte, zeigt eine Aktion des Münchner "Freidenkerverbandes", der zum Besuch Kondome verteilt. Sein Motto: "Wer verhütet, dass der Papst Aids verbreiten hilft?" Eine Beleidigung? Oder erlaubter Ausdruck der Meinungsfreiheit?

(SZ vom 31.8.1006)

[Artikel drucken](#) | [Fenster schließen](#)

Copyright © sueddeutsche.de GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Artikel der Süddeutschen Zeitung lizenziert durch DIZ München GmbH. Weitere Lizenzierungen exklusiv über www.diz-muenchen.de

